

# PERSONA NON GRATA



Skizzen  
Statements  
zu neuen Situationen  
Heft 2, Leipzig Jun/Jul 90

Ferdinand Wais: "SANDOW, Mythos und wie weiter...?" S.4

Matho: "Die Perversen kommen" S.6

Kahay: "Begeisterung" S.6

B.L.: "Asthetik-Werbung-Verfall" S.7

Veto: "Stippvisite im KOMM RUM" S.8

Strohmann: "Iron Henning- von der Ernsthaftigkeit des Spaßes"

S.10

J.Wait: "Vom Weg eines Unermüdlichen nach nirgendwo" S.11

MÜLL(er): "Multikultur in der reinen Plagiatvariante" S.12

Peter Bauer: "Die zwei Fettsäcke" S.13

Gorbink/Fuchs/Wav: "Vier Songs" S.14

Gunther Striebl: "Hören und Staunen"

A- Donis: "On Back Stage" S.19

Annegret: "Surrealistische Filmkunst- Luis Bunuel" S.20

Doc Bate: "Persona Grata" S.22

Karsten: "Premiere Hamlet" S.24

Gero Ley S.25

Aminata/Karsten: "Ein Verein- mehr oder weniger?" S.26

Annegret: "Berliner Kunststücke" S.27

A- Donis: "Too Stupid To Say" S.28

Zur zweiten...:

Nach dem ersten Versuch, dieses Heftchen herauszugeben, hier, nach kuerzester Zeit (ein Monat), die zweite Ausgabe. Fuer die meisten der Leser wird es dennoch ein neuer Name sein. Der Grund liegt wohl an der Auflagenhoehe des ersten Exemplares, welche sich mit diesem Heft immens gesteigert hat, es soll sich jeder froh schaezten, der die erste Nummer besitzt, sie ist auch fuer die Macher eine Raritaet.

Das leidige Problem, Druck (-kapazitaet, -qualitaet) hoffen wir nun besser im Griff zu haben. Ob es eine Perspektive ist, wird sich bald entscheiden.

Da uns nun sehr wenige kennen: dieses "Zine" ist die Initiative (mittlerweile) dreier Personen. Das Ganze funktioniert durch Eigenfinanzierung. Die Artikel werden von vielen verschiedenen Leuten geschrieben, daher das Spektrum, welches fuer uns eine Herausforderung darstellt. Eine Einseitigkeit soll es nie geben, vom ersten zum zweiten Heft hat sich hier eine augenscheinliche Entwicklung gezeigt, die, so finden wir, als positiv bezeichnet werden kann. Wir wollen daher weder Musik- noch Satire, noch was-weiss-denn-ich-fanzine sein.

Durch die zwangsweise geringefuegige Verbreitung der "Einstandsschrift", gingen uns auch eine Menge ansprechender Artikel verloren ("Was ist alles umsonst?" von STANISLAW, "Hannovers Pseudo-Garage oeffnet sich" von A-DONIS, "Schaltet doch endlich einen diesen Schund aus oder: vivan los reyes eternos" von GOERBINK/FUCHS, "Ein Augenblick... in Dresden" von VICTOR THESSIN

und "Too Stupid To Say" wiederum von A-DONIS). Deshalb entschlossen wir uns den letzteren Artikel in dieser Ausgabe nochmals zu veroeffentlichen. Des weiteren; wir bieten allen (un)entdeckten Schreiberlingen, Fotografen, Comic-Schoepfern, Zeichnern, Grafikern, Essayisten, Lyrikern... und so weiter die Moeglichkeit bei uns zu veroeffentlichen, also Manuskripte unbedingt erwuenscht!

Die Kontaktadresse:

"Persona Non Grata" c/o Thomas Weber, Steinstr. 44, Leipzig, 7030  
Tel.: 326505

Fuer die Zukunft hoffen wir auf einen regen Leserkreis...!



Die acts in der mb sind mittlerweile auch immer duenner gesaet. Eigentlich kaum zu begreifen, bedenkt man die Torturen, bevor man dieses Gemaeuer beehren darf, die Karten sind wie eh und je Gold (in der heutigen Zeit besser D-Mark) wert. So, zum Beispiel, findet im Monat Juli nicht ein nennenswerter gig dort statt, schenkt man dem Aushang dort Glauben.

Am 29. Mai wurde jedoch erstmal Sturm auf eine der grossen "DDR-Kultbands" geblasen: die Jungs aus/ von SANDOW gaben sich die Ehre. Dass die Leute zu Scharen gestroemt kamen, war erwartet und auch irgendwie mb-typisch. Innen dann, die grosse Enttaeuschung: SANDOW sollte erst 2 1/2 Stunden spaeter als angekuendigt spielen und erst den westdeutschen no names "BISCUITS" Platz machen. Die begannen und ich verliess interessehalber nach drei Liedern meinen erkampften Platz an der Bar, um den verwelkten Strauss grauester Melodien ueber mich ergehen zu lassen. Dieser Auftritt war einfach "unter aller Sau", geht man mit niveauntsprechenden Anspruechen an eine Sandow-Vorband heran. Ansonsten bin ich der Meinung, eine absolut ungefestigte "Nachspielband" erlebt zu haben. Eigentlich nicht der Rede wert. Und hier bewies sich wieder einmal, das die mb kein eigentlicher Teil von Leipzig ist, eher so eine Art Niemandsland. Haette der Auftritt der BISCUITS angemenerweise im "Eiskeller" oder anderswo stattgefunden, waere er mindestens durch Buh-Rufe und ignorantem Publikum gestoert worden. But that's the mb! Hier sah ich fast ausschliesslich tolerante Leute, die wenigstens zuhoerten oder sich bewegten. Als die drei Uebervollblutmusiker zu Eisbergs Spitze noch die amerikanischen R.E.M. billigst plagierten, war das Mass fuer mich voll, ich zog mich angeekelt zu selbigem (Bier) zurueck. Ich sehe mich eigentlich als recht tolerant in Stil-

fragen, doch das war einfach zu viel. Als die Meister, borned in GDR, die Buehne betraten, wurde der Saal noch gefuellter, als er es ohnehin schon war. Alle wollten sie Kohlschmidt und Gefolge sehen. Man spuerte regelrecht den Starkult, der um sie existiert- Koerper an Koerper draengelten sich die Fanatischen, um moeglichst nahe am Geschehen zu sein, Maedchen reckten sich oder kletterten auf Erhoehungen, um den Anblick der vier zu erheischen. Als diese den Hymnus "Factory" intonierten, war die Masse nicht mehr zu halten. Eine regelrechte Hysterie brach aus, ein unvergleichlicher Massenpogo setzte ein und die Texte wurden liebevoll mitgegroeelt. Auch ein Haupteffekt der wirksamen Medientaetigkeit, sei es nun Platte oder Radio. SANDOW werden in den Status von Stars gehoben und dem Musikliebhaber wird schlecht dabei, weiss er doch, wie gefaehrlich das fuer die Kreativitaet ist. Gerade zu ein Beweis fuer letztere Behauptung war diese Konzert. Die Band erliegt der Versuchung, sich so zu zeigen, wie ihr Erscheinungsbild von der Oeffentlichkeit gepraeagt wurde. Unverstaendlich fand ich, dass "Factory" gleich zweimal gespielt wurde, bedenkt man ausserdem die Spielzeit von einer knappen Stunde. Gehen SANDOW die Ideen aus oder wollte man die Stimmung auf den absoluten "Kondensationspunkt" quaelen. Der war doch eigentlich laengst erreicht und so blieb von dieser Geste nur der bittere Beigeschmack der Ahnung von spuerbarer Selbstherrlichkeit. Die Texte SANDOW's bleiben unbestritten, aber das ist bei einem Konzert dieser Art sowieso fast egal. Entscheidend war die Stimmung (die aber irgendwie nach Blindheit aussah)- so ungefaehr stelle ich mir das Abschiedskonzert der legendaeeren Neurotic Arseholes vor: schreiende Maedchen und die Akteure bewegungslos auf dem Hoehpunkt ihrer "Karriere"...

PERSONA NON GRATA

## die perversen kommen

der erste schock in englischer sprache aber was soll's - wozu haben wir in der schule noch (gott sei dank) eine zweite fremdsprache neben russisch gelernt (k)ein problem fuer einen normal gebildeten (ost)deutschen oder? anscheinend doch doch zur haelfte des filmes war die haelfte gegangen ob aus desinteresse oder aus nichtverstehen?! ich weiss es nicht dabei brauchte man doch nur hinzusehen, um zu begreifen, was da vor sich geht da finden sich weiche und gehen auf die strasse. weil sie sich eigentlich nicht finden duerfen und machen beides mit einer selbstverstaendlichkeit die zum himmel schreit wir haben noch viel zu lernen oh oh amerika du hast viel fuer uns getan oh oh amerika bitte tu uns das nicht an da laufen sie die christopher street runter und turteln und schwuchteln und kreischen schreien: kein zweifel sie existieren tatsaechlich diese perversen, die armee der lebenden dann auf der wiese geht's erst richtig los, mit picknickkorb und slogans und viel schwuler erotischer musik kommt da eine welt ueber uns arme unbefleckte das wir nur so nach diesen spritzern gieren und am liebsten mitkreischen wuerden, doch dazu reichen die englischkenntnisse nun doch wieder nicht so bleibt es bis ende juni vorerst ein traum denn dann geht es in berlin und weimar hoch her zum christopher street day in berlin vom 25. bis 26. juni und in weimar vom 29. bis 30. juni die resonanz ist sicher hoch geht es doch nicht einfach um das umkleiden und zeigen es geht um die masse fuer diese masse und vor allem gegen 175, ein bisschen was hatten wir schon innerhalb der 40 jahre erreicht (und den christopher street day haben wir auch nicht erst nach der wende geplant, nun jedoch mit westdeutscher beteiligung naemlich aus westberlin - lassen wir uns ueberraschen) noch ein letztes: in new york gehen nicht nur schwule und lesben auf die strasse keiner ist frei in einer diskriminierenden gesellschaft auch nicht die, die nicht diskriminiert werden.



Matho

## begeisterung

1.juni 1990 - besuchte abschlussveranstaltung videowoche kmu in mb, sah ueberwaeltigenden film /teils musik- teils experimental-/ doch vor allem dokumentarfilm \* titel: "word of the dying" \* handlung: aufnahmen zur john cale lp "falkland suite" (88/89) j.c. in 60er jahren mitarbeit in performance arbeiten andy warhols als teil der gruppe "velvet underground" produzent der lp brian eno bisher nur eine auffuehrung des videos zu filmfestival in westberlin, befindet sich jetzt im verleih des verein fuer visuelle kommunikation hannover - organisator der videowoche beginn -

j. cale macht kopfstand vor kamera, b. eno sitzt auf sofa beide warten  
 - london interview : kunst soll menschen erstaunen (aufrehren,  
 verwunde[r]n) aufnahmen mit rf-synfonieorchester moskau, schaurig  
 schoene bildreiche musik - sehr einfach "wenig noten", keine grossen  
 themen, stimmungen + gefuehle john cales kameraschwenks durch moskau,  
 roter platz rundfunkhaus uniformen subkultur ploetzlich ein golem am  
 kontrabass (orchestermusiker !) zwei kunstwerke erscheinen vor zuschauer  
 - video, von anfang an erstaunlich nicht ueber zuschauer erhoben/ver-  
 aechtlich + dazu ringen um musik naechtliche szenen im studio un-  
 zaehlige verwerfungen konzentrierte arbeit - konzentrierte musik zurueck  
 nach grossbritannien aufnahmen mit knabenchor schliesslich john cale selbst,  
 londoner studio, brian eno: "bloB nicht zu liedhaft!) szenenbilder gleichen  
 stimmungen der musik "falkland suite" vollendet - bilder aus johns heimat  
 wales dies war kunst nicht anti- sondern ehrlich erstaunlich inneres an-  
 greifend.

So etwas kann ich nicht nur konsumieren!

kabey

## Aesthetik - Werbung - Verfall

Werbung war bisher in der DDR Alltagsranderscheinung. Zeichen fuer das Ende dieser  
 Zeiten und Pioniere der Entwicklung der Werbung hin zum Hauptinhalt gesellschaftlicher  
 Kommunikation sind seit einigen Wochen Werbeclips im Vorprogramm der Kinos.

Aus einem bald berstenden Repertoire aesthetischer Allerweits- sosse und extra-  
 vaganter Elexiere erschoeffend, stieft sie Kuenstlern die Show. Aesthetik und Ver-  
 marktung werdeich kuenftig immer weniger voneinander trennen lassen. Neben einer  
 Belebung und Bereicherung des kulturellen Angebots im Allgemeinen und einem kulturell  
 nach wie vor inaktiven Bevoelkerungsdurchschnitt waeren fuer einen Teil der "Kunst-  
 produzenten" und der aktivsten "Kunstkonsumenten" folgende Reaktionen vorstellbar:

- Flucht ins Politisieren (nuechtern als auch radikal),
- Flucht in die individuelle Anonymitaet,
- Verweigern der Ernsthaftigkeit gesellschaftlicher Kommunikation,
- Verweigern gesellschaftlicher Kommunikation durch Isolation in kleinen Gruppen,
- Kommerzielle Aktivitaet in der Werbebranche,
- Einsatz von Aesthetik als Mittel zur Aufklaerung (nicht zur Verfuehrung zum Konsum  
 und nicht als Selbstzweck).

Es werden jedoch Mischformen der genannten Reaktionstypen ueberwiegen. In der  
 Mehrzahl waeren dies mehr oder minder zuverlaessige Zeichen kulturellen Verfalls  
 (sollen sie gesellschaftliche Relevanz erreichen) in der Folge einer Art "aestheti-  
 scher Ueberproduktionskrise", die sich, zieht man andere allgemeingesellschaftliche  
 Erscheinungen in Betracht, bis zu einem gewissen Grad mit denen am Ende der  
 20er Jahre dieses Jahrhunderts vergleichen lassen. In Bezug auf Aesthetik tut eine  
 kritische und "abgeklaerte" Haltung not.

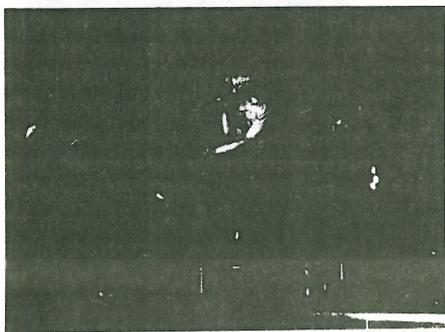
BL.



## Stippvisite im "KOMM RUM"

Der "Anker" maessig besetzt. Da Plakate im gesamten Stadtgebiet vorher mit freiem Eintritt geworben hatten, waren doch einige erschienen. Immerhin haette man ja gut und gerne mindestens 3 Veranstaltungen an diesem Sonntagabend nutzen koennen. Wenn man mal an das sonstige Unterangebot kultureller Leckerbissen denkt, war dies doch mal ein rotanzukreuzender Abend, die erste "Komm Rum"-Veranstaltung zaehlte zu den meistbesuchtesten des selbigen. Typische Konzertstimmung in einer recht ungewohnten Staette. Die wiederbelebten MAD AFFAIRE raemten gerade das Feld, leider war es mir nur vergoennt, die letzten Takte dieser mittlerweile arg fragwuerdigen Band zu hoeren. Welchen Wandel sie in Kuerze der Zeit durchleben musste/durfte, ist ja erschreckend. Weitaus erschreckender war fuer mich, vor geraumer Zeit bei jedem aufeinanderfolgendem einen qualitativen Abfall erleben zu muessen, hatte mir zu Beginn dieses Projekt phantastisch gefallen, kamen sie doch noch zu Urzeiten nicht so moechtegern-halbgewalkt daher. Damals hoerte man noch interessante Toene, ein bisschen mehr Experiment. Doch die Zeiten aendern sich und die Neuanfaenge passen sich dem "Gesetz des Lauteren" an, mit Volldampf in den Einheitsbrei (nicht DEN) unserer, ach so abwechslungsreichen Szene. Mittlerweile wuerde mich kein Konzert der MAD's mehr entaueschen: ihre weitere Entwicklung beruehrt mich nicht mehr (ausser sie wuerden irgendwann interessanter werden, was in naehr Zukunft unglaublich erscheint). Doch verschwanden sie ja, als ich erschien und ein baertiger Sprecher der "Komm-Rum"-Initiative betrat den Podest, um die sowieso unaufmerksamen Besucher mit einer Erklaerung zu langweilen. Sicher, nicht jeder ist ein Rhetoriker, doch haetten die Exemplare ihres Konzeptes nicht am Eingang ausgelegt, haette niemand verstanden, um was es geht. Im allgemeinen ist diese Initiative auf jeden Fall begruessenswert, in dieser Richtung muss endlich etwas geschehen! Hoffentlich blieb es nicht nur bei diesem Versuch. Dann kletterten die Ewigmusiker von LILIENTHAL auf die Buehne und boten ihren verwechselbaren Sound feil. Man sollte sich sowieso vor Vorurteilen hueten, doch war hier auch nicht mehr zu erwarten gewesen. Im Endeffekt ist es ja auch entscheidend, von welchem Anspruch diese Musik lebt. Bei LILIENTHAL's Musikern war eindeutig hervor-zuerkennen, dass das gemeinsame Musizieren einfach Spass bereitet, man will nicht in erster Linie den Erfolg, man will nur spielen, wenn's jemandem gefaellt, ist's O.K.. Wieviel von dem eigentlichen Grundgedanken anti-kommerzieller Musik hat sich bei ihnen ueber die Zeit gerettet...! Es wurde viel getanzt, irgendwo ist diese Musik so einfach zu handhaben, eben pflegeleicht. Solche Bands sind eigentlich absolut wichtig fuer uns: die eindeutige Stagnation ihrer musikalischen Weiterentwicklung ist ein augenscheinlicher Indikator dafuer, dass wir erkennen, wie weit die eigentliche

Entwicklung fortgeschritten ist. So muesste man mit jeder Art von Mittelmass umgehen, selbst die noch so schrecklichste Combo (o.ae.) erfuehlt so ihren/einen Zweck. Aber auf die Dauer fielen mir die musikalisch ueberalterten Jungs auf die Nerven, die immer wiederkehrenden Dopplungen waren absolut markant. Als dann ab und zu Riffs von den fruehen, legendaeren Pink Floyd's zu erkennen waren, wartete ich sehnsuechtig auf die Einsicht der "Rock-Helden", es waere "Zeit fuer ein Bier in der back-stage nach einem der vielen gelungenen gigs". Sie kamen auch recht bald auf diesen Gedanken und man wartete auf die TISHVAISINGS. Auf die Buehne traten 4 Herren und ihren ueberheblichen Gesten nach zu schlussfolgern, handelte es sich hier um die "heissersehnten" Stars des Abends. Nur, dass derartige Vorschussloorbeeren schnell verwelken und ihr hochgestyltes Underground-Mythos sich leicht ins Gegenteil verkehren kann, schienen sie nicht zu bedenken. Jedenfalls: jegliche Gestik und Getue vor ihrem Auftritt war einfach widerlich. Mein Gott! Dann lieber solche Musik-Enthusiasten, wie die langweiligen Bluesrockers zuvor, als derartige Gespreiztheit und Arroganz. Nach kurzem Hick/Hack setzte die Musik ein und es ging munter drauf los. Der Saenger Friedrich (ex-Git. bei mad affaire) roehrte ins Micro und flink ging es die Riffs rauf bzw. runter. Dieter Moerchen, "Leipzig Korrespondent" fuer die Pa-Rock-Tikum-Manuskripte, bezeichnete den Sound dieser Band nach ihrem ersten Auftritt, schalkhaft und uebertrieben als die "Tanzmusik der 90er" und ich muss eingestehen, der Sound hatte etwas an sich, das ihn unverwechselbar machte... Doch lebte dieser Eindruck nur von der Zeit, als, mittlerweile landesweit bekannter Comic-Zeichner noch das Micro quaelte und man "Tishvaisings go!"



noch nicht hinter vorgehaltener Hand zu sagen brauchte. Nach ein paar Takten wurde klar, dass sich der Pultman einer Blueskapelle an den ueberheblichen Halbbetrunkenen raechen wollte, die Abmischung war einfach schlimm, grobe Schnitzer (zum Beispiel bei der Drum-wiedergabe). Aber die Band, vor allem jener Vokalist missfielen zunehmend, der Auftritt geriet von Minute zu Minute beschaemender. Was zuletzt aus den Boxen drang glich einem einzigen Dilem-

ma. Als Band sollte man sich ueberlegen, wohin man will, wie heisst diese Weisheit: "Wer sich auf dem ersten Stein ausruht, kommt nicht weit..." Leider konnte man an diesem Abend diesen Eindruck ueber die Tishvaisings bekommen. Nach meiner Flucht von diesen "oeffentlichen Sound-Check-Versuchen" noch eine Stippvisite in der nato, wo an diesem Abend die Kabarett-Rocker (Behauptung eines Anwesenden) "Regenwiese" sich die Ehre gegeben hatten, dort war leider alles vorbei...

VETO

P.S.: Wir bieten der Initiative "Komm Rum" an, bei uns in bestimmtem Masse zu veroeffentlichen (statements, Termine oder so). Wir sind an einer Zusammenarbeit interessiert, leider war keine Kontraktadresse zu ergruenden.

# Iron Henning

*O Ronald Galenza. Wie gross musst Du sein, um diese Maenner als klein zu bezeichnen und NUR ihre Musik als gross? Negierst Du nicht den live so wichtigen Pol der Persoenlichkeit, wenn Du in der UK 4/90 das (Fuer mich) Fatale der meta-physischen Musik betonst? Was diese Band live vorwegnimmt, ist der Genuss, der von Konserve viel schwerer zu erreichen ist. Nimmst Du, Ronald, nicht der Homogenitaet das Visuelle? Stop! Keine Wortklauberei!*

## IRON HENNING-Von der Ernsthaftigkeit des Spasses

*Wer da behauptet, bei IH wirke nichts kuenstlich aufgesetzt, der luegt ganz einfach! Ich greife mir den Bassisten Dorsch, packe ihn am Schopf und... Siehe da: alles Trug. Dorsch traegt Peruecke. Doch stoert ihn die Blossstellung wenig Geschah besagte Handgreiflichkeit meinerseits doch NICHT auf der Buehne. Das, wofuer Phillip Boa Jahre brauchte: naemlich zu erkennen: "Natuerlich bin ich ein Poser" verbindet Dorsch von Anfang an mit Musik (Herr Galenza!); das Posing. Zu allem Ueberfluss spielt Dorsch noch bei Torpedo Mahlsdorf. Womit sich natuerlich die Frage verbindet, ob er nicht doch ein Moechtegern-Rasta (Skaot) ist. Was ich sah, ist wahr und war poppig und (weil naheliegend und guter Hype) "Mega City Four" - anwandlig. Spass ist Flexibilitaet und Ernsthaftigkeit Prinzipientreue. Flexibilitaet ist Situationsverarbeitung. Aber wie weit? Wie weit? Bis zum Schutzwall des Prinzips. Schutzwall. Aha. Also nicht frei, weil, naja, Geschichte, juengere Vergangenheit und: UND SOZIAL SICHER! Sozial ist gesellschaftlich und gesellschaftlich ist live (Herr Galenza!). Aber es war doch nicht alles schlecht, klagt... und sagt: "Iron Henning bleibt!" Auch wenn sich sich umbenennen und eine neue Programmatik annehmen... Die Ideale sich nicht tot! Seid Ihr von der DEFA-Gruppe "Johannisthal"? Nein, wir sind "Johannisthal(er)!" Sollte die "Ufa" wieder Einzug halten, stoert mich das ueberhaupt nicht. Fuer mich gibt es nur die Gruppe "Johannisthal"! Denn Iron Henning leben ihr Ideal. Soweit so gut (wie moeglich). Henning "Eisenmann". Ein wuohlerzogener Junge. Der Junge (Mann) von nebenan. Ja, gleich um die Ecke. Siehst Du? Da kommt der gerade. Und wenn ich nicht genau wuesste, daB es nicht sein kann, wuerde ich sagen: "Ein echter Waldorfschueler"! Nicht begiffen, was? Henning ist einzigartig. Und das innerhalb seines Prinzips. Peter Miething lebt auf, wenn er bei IH trommeln kann. Und das ist ein gutes Zeichen, denn, wer staendig die Anspruchsleiter erklimmt, laeuft Gefahr, die Stufen zu vergessen, was in diesem Fall bei "B. Crown" geschieht. Der Gitarrist ist (ein) Fox. Er bringt sich ein. Solistisch wie homogen (Herr Galenza!). Fazit (kurz): Aufrecht in die Einheit mit der Ernsthaftigkeit des Spasses!*

*Strohmann (PRO "Eisenmann")*



## Vom Weg eines Unermuedlichen nach nirgendwo

Regennasser Tag. Leipziger Westen. Strassenzuege von Abrissbauten. Ein paar Schritte vom "Haus der Volkskunst" (die Staette, wo am 1. Mai des Jahres 1987 eines der bedeutendsten gigs mit der lokalen Grosse "The Huck" stattfand) entfernt, in einer Seitenstrasse, ein unscheinbares, halbverfallenes Eckhaus. Fragt man eine von den beiden Rentnerinnen in dieser Ruine, hoert man nur zur Antwort, hier wohne eigentlich niemand mehr, ausser... ach ja... da oben rechts, da sind ab und zu Musiker, junge Leute... Wagt man den Gang die sicher baupolizeilich gesperrte Treppe empor, entlang den putzempfindlichen Waenden, wo bequem die Hand zwischen die Mauerfuge passt, stoest man tatsaechlich und unerwarteterweise auf eine zeitverzagte Tuer. Kein Name. Keine Klingel. Und hier soll es sein? Tatsaechlich: hier fanden sich die ausgewaehltesten der Leipziger Bands zu "Demo"-Aufnahmen zusammen. "STOLLES STUDIO BUNKER". Hier produzierten DIE ART im Fruehjahr 1989 ihr (fuer viele) fast legendaeeres Tape "Dry", welches mit grossem Abstand in der Poll-Wertung des Pa-Rock-Tikums von dessen Hoerern zur "Kassette des Jahres" erkoren wurde. Soetwas meint man beim Oeffnen der Tuer nicht glauben zu koennen. Hier haben die Leipziger endlich den Berliner "Top-Producern" den Rang abgetaufen, mit billigem equipment, ausschliesslich mit dem ortstypischen Enthusiasmus. Der Beweis, daB soetwas auch noch Ende der 80er/Anfang der 90er Moeglichkeit ist. Verschuldet hat dies wohl massgeblich ein gewisser M. Stolle. In der ehemaligen Wohnstube, zwischen riesigen Kabelknaeuels, eingestaubtem Leergut, verbogenen Microstaendern, ausgebauten und halbzerstoerten Lautsprecherboxen und aehnlichem eine Handvoll Leute. "Hallo" sagen sie vielbeschaeffigt, um im naechsten Moment wieder die Tasten verschiedenster Synthesizer und Computer zu bearbeiten. Zwischen ihnen springt in rasender Eile ein Halbverueckter von Zimmer zu Zimmer, verbindet irgendwelchen unuebersichtlichen Kabelzusammenballungen mit raffinierten Steckverbindungen. Letzterer ist obengenannter Stolle und er bereitet das "Pseudo-Ton-Studio" fuer einen neuen AufnahmeTag/nacht vor. Es ist schier unfassbar, wie ebeneine Person dieses beinah vollkommene Chaos im Griff hat, diese Genies sind doch noch nicht ausgestorben. Hat er alle Kabel-Wirr-Warr's unter Kontrolle und das erste Stueck der Band wird aufgenommen, findet er auch endlich Zeit, sich einem Gespraech mit mir hinzugeben. Ich erklaeere ihm, aus welchen Gruenden ich an einem "Frage/Antwort"-Spiel mit ihm interessiert bin und muB staunen, wie aufgeschlossen er reagiert. Meine erste Frage bezieht sich auf den Beginn dieses Projektes und ich erfahre auf Anhieb, wie alles so ungefaehr begonnen sein mag. Angefangen hatte er, die ersten Interessenanzeigen fuer Soundtechnik ausgenommen, als Bassist der arg blueslastigen Sandberg's. Die vorerst noch primitive Technik wurde, wie hiesigtypisch und jedem allenfalls bekannt, "vom Munde abgespart" und mit Sisypus-Aufwand zusammengetragen. Schon immer stand vor allem "Unabhaengigkeit" in Technikfragen (musikalisch sowieso als erklaeertes Ziel. Ein Anspruch, an dem hier wohl jede Menge Bands zugrunde gingen. Auch Sandberg befand sich im

stufen "auf & ab". Irgendwann kam man folgerichtig auf die Idee, eine dieser "Tapes" zu erstellen, man wollte verstaendlicherweise irgendwas in der Hand haben. Ausserdem produzierten vergleichbare Bands weiter westwaerts in aehnlichem Stadium auf allen moeglichen labels handfeste Platten, denn ein Musiker braucht an einem bestimmten Punkt das Experiment "halbbaes Medium", Konzerte sind vergaenglich und spaeter nur blosse Erinnerung... und es gehoert einfach dazu, spaeter sagen zu koennen: "Hier das habe ich 'mal gemacht". Und so sucht man sich Moeglichkeiten, irgendwas etwas aufzunehmen. Das war damals bekannterweise aeusserst schwierig, Qualitaet spielt in diesem Bereich eine nicht unbedeutende Rolle. Da Stolle aber schon immer Interesse Soundtechnik hatte, lag es als Befuehrer nicht fern, diesen Versuch anzuleiten. Eine erste Sandberg-Produktion entstand. Der Kreis der Leipziger Musikenthusiasten war dazumal noch recht klein und so nahm es nicht Wunder, dass ziemlich bald die legendaeren Neu-Rot's an ihn herantraten, vom Sandberg-Produkt leicht angefan, und ihn um Hilfe baten. Damals koennte eh jeder jeden und ausserdem gab es schon vorher Beziehungen zu Neu-Rot. Es entstand nach ellenlaenger session ein Tape und dies war der eigentliche Anfang zu Stolles "Producer-Lauffbahn". Noechmal Sandberg. Und Stolles Wunschtraum von einem unabhaeangigen Tonstudio wurde fuer ihn zur Perspektive. Er konzentrierte sich immer mehr auf diese Aufnahme-moeglichkeit. Die Technik wurde ausgerichtet und weiterhin entsprechende Geraete gekauft. Weitere Combos traten an ihn heran, unter ihnen: The Tischwaissings, Mad Affair (noch mit dem anfaenglichen interessanteren Sound), wiewerum Neu-Rot, Six Bones, Ugly Hurrones (aus Hoyerswerda)... und nach dem Kassenflop "Just Another Hit" die zu dem Zeitpunkt stark aufsteigende Band Die Art. Mit ihnen begann dann wohl

der Durchbruch, wie man es ohne Hintersinn nennen koennte. Sicher liegt es erstens an der Band, welche "Substanz" sie anzubieten weiss, doch gehoert zu einer guten Produktion, neben der Qualitaet der Technik, zweitens das Koendern der Wille und die Genialitaet des Produzents. Man ist auch sehr leicht in der Lage, behaupten zu koennen, ohne Stolle waere es "Die Art" nicht moeglich gewesen, den "Weg nach oben" so unaufhoerlich und schnell zu beschreiten. Denn immerhin wurden in Windeseile die Produktionen aus dem Pseudo-Studio bekannt und in anderen Breiten



wird die Qualitaet einer Si/LP/MC/CD sowieso nach den Verkaufszahlen gemessen, die in diesem Falle garantiert zufriedenstellend waren. Und hoert man jetzt mal ab und zu "I Love You (Marian)" im Radio, kann man kaum glauben, dass eigentlich die Taufe dieses Kindes in einem verfallenen Mietshaus des Leipziger Westens unter den Haenden eines gewissen M. Stolle stattfand. Spaeter beantwortet er mir noch eine recht unangenehme Frage: Es geht um die Bezahlung fuer einen Studiotag bei Stolle und ich bin sehr erstaunt. Er empfiehlt den Bands nur eine Spende von ca. 100 Mark pro Produktion und es ist leicht moeglich, dass dies das kostenguenstigste Tonstudio weit und breit ist. Man wird den Eindruck nicht los, der totgeglaubte Idealismus sei hier lebendig. Das Geld verwendet er zum Erhalt und zur Vervollkommnung der bisher noch aermlichen Studiotechnik. Aber vielleicht ist hier der Grundstein fuer

das erste Leipziger Platten- oder Kassettenlabel gelegt... Es waere zu wuenschen, denn mit derartigen Initiativen ist diese Stadt nicht gerade gesegnet. Vielleicht auch ein Grund dafuer, dass in Vergangenheit die Abwanderungsrate gen Berlin und anderswo ziemlich hoch war. Zuletzt frage ich ihn noch, ob es Bands gibt, bei denen er sich's nicht zutraut zu produzieren. Er antwortet selbstbewusst, es gaebe wohl eher Bands, bei denen er einfach nicht wollen wuerde, doch zutrauen - sicher viele. "Musik ist eben feeling, das hast du drin, ob Du Blues oder sonstwas spielst. Du spuerst, wie 'was zu klingen hat. Das geht durch den Bauch oder so. Musik ist eben Gefuehl ..."

J. Wait

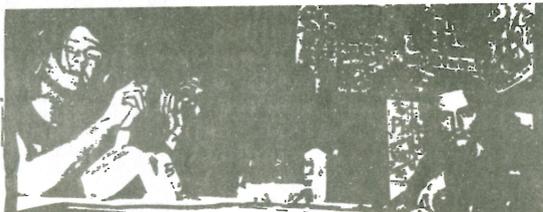
## Deadbanger

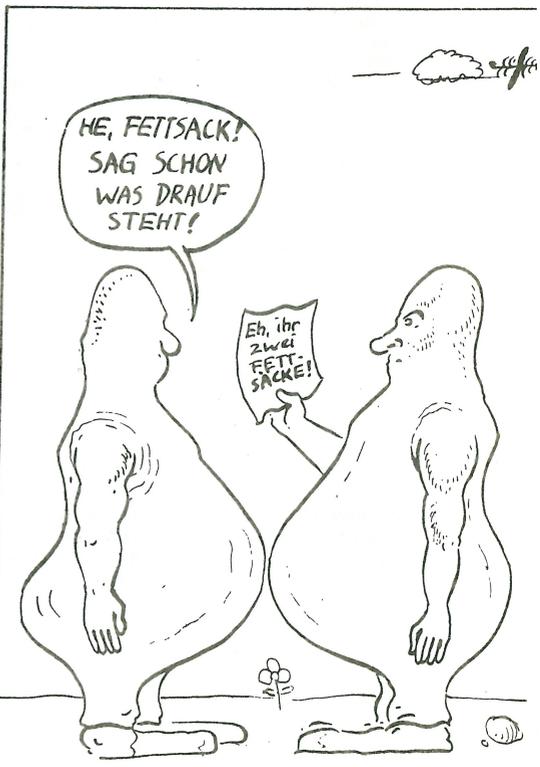
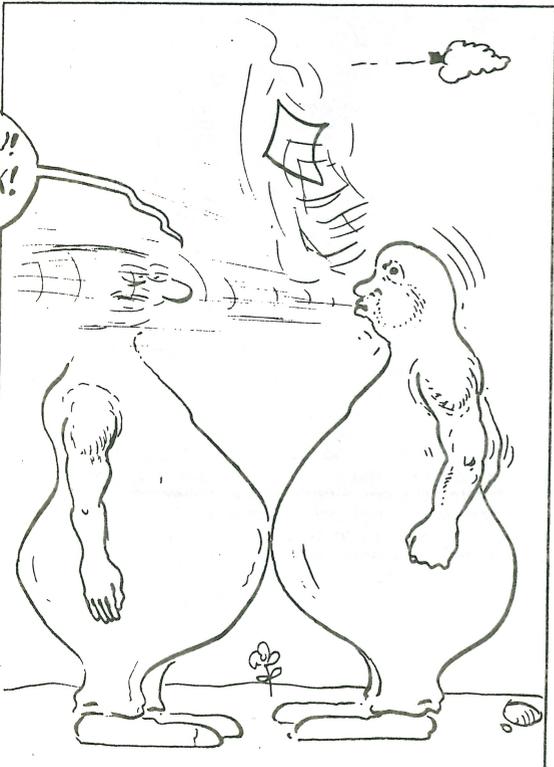
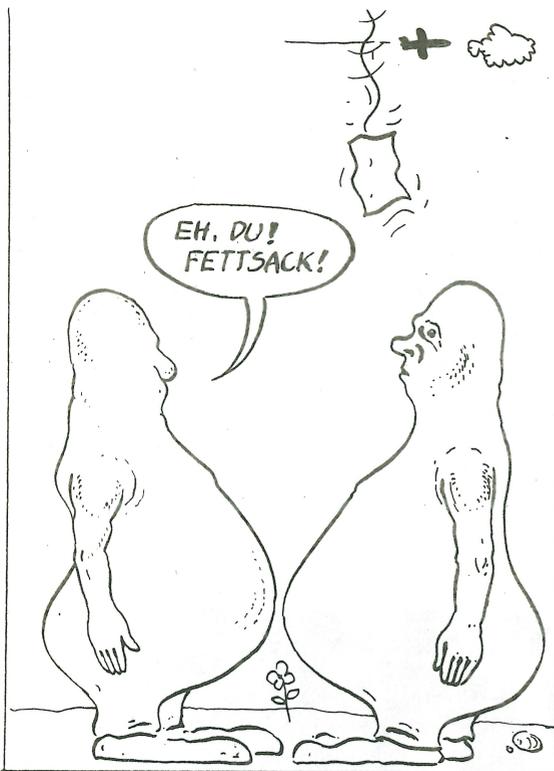
### Multikultur in der reinen Plagiatvariante

Eine LP und diese live im geschichtsstraechtigen "Rose-Club" zu Koeln ist nicht ausreichend, um sich einer Headline zu unterwerfen. Schon gar nicht, indem auf Rattenfaengerart der absolute crossover-act schuettenderweise in die Stilistiken-Landschaft geworfen wird. Deadbanger erkabbern sich ein Profil. Doch ist der EINE (!) Vinyl-Keks nur Markstein auf dem langen Weg der Einreihung. Interesse erweckt die Frage, aus welchen Gefilden Deadbanger on stage krabbeln. Denn eine Killing Joke-Adaption ("unspeakable" vom 83-er Album "what this for...") ist Hinweis auf einen nebenbei geflossenen Mythos, der sich mit "love like blood" selbst die Beine wegzog und mit dem Gesicht auf den abwaertsfuehrenden Pfad knallte, was zu einer Modifizierung der Physiognomie fuehrte und (entscheidend) ein Trauma implizierte, das sie fast vergessen macht. Der Trash wuchert dort, wo er auf fruchtbaren Boden faellt, was der multikulturellen Identitaet keinen Abbruch tut: liegt der Trash staendig in der Luft (Aether), um bei ausreichender Fruchtbarkeitsstufe herabzufallensteigen; ist bei Nichtrechtfertigung die Niederlassung hinfaelig; soll heissen der Aufstieg gewaehrleistet. Haben Deadbanger nun kraeftig vom Trash geschluckt? Koennen sie mit Fug und Recht vom "teutonic Hardcore" sprechen ohne die Wurzeln des HC voellig ausgegraben zu haben? Wohl kaum. Was "Deutschland" erreicht, ist maximal ein geschliffener Klotz (mehrfach bearbeitet) einer Bewegung/Stilistik, der Lust und Moeglichkeit behandelt wird. Kehren Deadbanger in die Grotte der Tropfstein-Riffs ein, so setzen die breaks des toms, snares und double-pedales (dr. Tommy Pauls) ein Fanal zum Sturm auf die Trash-Halde, auf der die HC-Versatzstuecke sorgfaeltig aufgepickt, was dann gekroent mit supporting der Ami-Band "Mudhoney" ein neuartig durchmisches Publikum heraufbeschoert (auch mich). Der crossover-act nimmt Gestalt an und lechzt nach der alles entscheidenden Vokalistik eines Barkeepers, der "mit seiner Stimme muehelos den Geraeuschepegel (des Etablissements) ueberdrehnte". Wie das? Sang er dort? Was sprachlich assoziativ phaenomenal anmutet, gleitet gesaenglich in den Bereich der Enttaeuschung. Aus der Annahme eines wahren Grindcore-Deathmetal-Klischee erwuchs. Das, was ich erfuhr, war ein Saenger in Headbanger-/Posing-Gestalt, der sich (und das nach 10 Jahren (?) musizieren (!) ) auf einem Weg befindet, welcher markant fuer die gesamten Deadbanger gilt und weiter oben als Weg in die Einreihung bezeichnet wurde.

MUELL(er)

DEADBANGER





# Verfluchte Isolation...

Alien Sex Fiend "Isolation" (1987)

Knisternde Stille nach dem Titelsong kuetend das Geschehen an. Diese Stille schwillt an bis zur Ueberschneidung aller knisternder Frequenzen und zur voeligen Erlaehmung jedes noch so leisen Tones, welche wie ein Bruch erscheint. Und in diesen Taumel kurzer Schwerelosigkeit hinein, der dumpfe Takt, wie unregelmässiger Herzschlag, den man, das Ohr gegen die fremde/eigene Brust gelegt, pochend hoeren kann. Im Hintergrund nervoese Bongas, die diesem Anfang etwas VooDoo-Mystisches geben. Leise, doch kraftvoll, ploetzlich die gesampelte Gitarre, deren Rueckhall das Geraeusch eines sich entfernenden Duesenjaegers aehnelt. Nocheinmal und viel lauter, dann setzt die droehrende Anklage ein. Ist dies das Ende eines Jahres, das Ende einer Nacht? Sollte das das Ende eines "anderen" schoenen Tages sein? Du siehst diese Isolation, diese verdammte Isolation... Die treibende schwingende Akkordgitarre im Hintergrund erhebt den "chorus" zur Hymne- ISOLATION. Die Akkordfolge wird zum System, er steigert sich in den Krach, bis die Worte von selbst schreien, bis nichts mehr zu sagen bleibt. Eine nebuloese Melodie entschwindet in die Ferne und zieht den schreienden, einsamen Menschen mit sich fort...

Doris Goerbink

## PROLETARISCHE BOTSCHAFT

Aurora "Proletarians" (1987-89)

... wenn ein neues Kapitel der Arbeitermusikbewegung geschrieben wird, hoert man auch ganz unerwartete Toene. Weiter ostwaerts wird sowieso Laibach sehr verehrt und so scheut sich kein Wunder, auch in Gestalt der Aurora-Mannschaft aus Rzeszow zu erscheinen und im reinsten Slawisch-Englisch eine gewohnte Geste zu vollfuehren. Es ist die Botschaft des polnischen Arbeitervolkes an die Proletarier der Welt ("proletarians of all the countries- come together/forgive us!"). Mit wenig Melodie-Experiment entwickelt sich eine eindrucksvolle Hymne.

Die Strassenschlachten der 60er lassen schoen gruessen- ein Hauch Kampfliedtradition. Naetuerlich ist der Song unendlich lang, ausreichend fuer die Dauer einer Revolution. Im Laufe des Werkes wird die Rede des Vokalisten an die Strassenkaempfer der Welt unterbrochen und das "Offensiv"-Thema, untermalt mit dem Trommelwirbel des marschierenden Volkes, bricht sich Bahn. Dieses Stueck eignet sich vortrefflich fuer einen imaginaeren Video-Film des Aufbruchs. Und dabei entstand das Stueck in seiner ersten Version bereits '87, die zweite und die dritte in den beiden darauffolgenden Jahren. Letztere ist auch auf der fuer ein franzoesisches Label aufgenommenen LP mit dem demagogischen Titel "Die Internationale" enthalten. Klangtechnisch ist dieses Machwerk ein Qualitaetsprodukt; die Entwicklung dieser Band soundmaessig in den letzten 3 Jahren ist aeusserst markant, vergleicht man demo-Aufnahmen von Jarocin '87 mit diesem Opus von '89. Der Titel dieser Platte ist wortwoertlich zu nehmen, jeder Song in einer anderen Sprache: Englisch, Spanisch, Deutsch, Franzoesisch, Schwedisch, Chinesisch (!), Russisch, Polnisch... Empfehlenswert. Man hofft ja, daB sie bald offiziell zu erhalten ist, denn: "Proletarians of all the countries, forgive us!"- Voelker hoert diese Botschaft...



Thommy Way

# Der Schatten

SONIC YOUTH "Shadow Of A Doubt" (1986)

Ist Tom gegangen, wird ein Zweifel seinen Schatten werfen. Was soll das bloss bedeuten? Unergründbar. Wundervolle Melodie, die diese Frage vervielfacht. Was soll es bloss sein? immer diese Fragen in meinem Kopf. was soll das.. Kuesse mit dem Anflug eines Zweifels! Kuesse.. Und... nichts ist mehr an sich zu fesseln. die Vorwuerfe brechen hervor, haltlos. Es muss so sein. Und das Gesagte wird lauter und lauter. Ganz deutlich sehe ich den Schatten, der sich immer mehr verdichtet. Wo ist jetzt dieser Traum? Mein Traum. Diese Vision ist keinesfalls so gefaehrlich, wie sie scheint, jedenfalls kann man damit leben. oder: mir ist es egal... Kuess mich mit dem Anflug eines Zweifels! Kuess mich...!

Doris Goerbink

## Einfach eine Melodie

DIE ART "Nite & Day" (1989)

Diese Naechte gebieren diese Melodie. Schleppender Gesang. Das hat man zweifelsohne schon irgendwo gehoert. Aber dieser Song hat etwas an sich, was man auch Romantik nennen koennte und selbst die beruehrt, die mit DIE ART nicht viel im Sinn haben, falls sie diese gewisse (notwendige) Sensibilitaet besitzen. Anfangs laesst es sich leicht darueber hinweghoeren, bis zu diesem Punkt: ein Tempowechsel und eine einfach zauberhafte Melodie gewinnt die Oberhand. Wie eine Hymne zum Mitsingen, irgendwie reichlich naiv, aber die Gefuehle sind nunmal so kindlich und brauchen irgendwann und immer ihren Seelsorger, der sie mit wundervoll vordergruendiger Schoenheit balsamiert. Phantastisch, wie Dark-Pappi Makarios diese Worte in die Laenge zieht und versetzt man sich ein kleines bisschen in diese Stimmung, wird man mitgezogen. Einfach unglaublich. ...I will follow... you nite & day...



Alexander Fuchs

(ich hatte eigentlich von jeher ein gespaltenes Vehoeltnis zu "DIE-ART-Hits", doch man kann sich nicht den einfachsten Gefuehlen erwehren und versucht man es, beluegt man sich- deshalb: dieser Song gefaellt mir, sei er auch von sonstwem und fuer die Leute, die was darauf geben, ob irgendwas von irgendv. em ist- ueberlegt, ob eure Urteile nicht irgendwo zweifelhaft sind)

# HOEREN UND STAUNEN

## Die Vision & Bypass im Boehlitzer FT

... wenn die Stars in die Provinz reisen.

Da hatte man endlich, was man wollte. Die eher mageren Zuschauerzahlen zu den einzigen Konzerten der letzten Zeit sollten mit dem gig-Duo-Leckerbissen "Die Vision/Bypass" in Vergessenheit verdraengt werden. Eines von den wenigen herbeigesehnten Konzerten fuer Leipziger Unverwoehnte kuendigte sich an. Und die Resonanz war wie erwartet: so richtig ausverkauft war das Boehlitzer Filmtheater sowieso nie. Konzerte sind dort im allgemeinen verhasst, nicht wegen des 'Enthusiasmus' mit dem gigs dort organisiert werden und nicht wegen der vielen hervorragenden Bands, die bisher dort weilten, es ist ganz allein die Umgebung, die jedes Konzert von vorneherein mit einem handicap belastet. Wuerde dieses unzumutbare Kino-Flair gegen einen guten Konzertsaal/Club ausgetauscht werden, hatte man hier doch ein Mekka fuer Freunde der nichtherkoemmlichen Musik geschaffen. Aber ein Kino ist weiss Gott nicht so leicht "umzubasteln", ausserdem braucht die kulturelle Einoede Boehlitz auch ein Filmtheater.

Mit DIE VISION & BYPASS bot sich nun der eigentliche Hauptgig der Veranstaltungsreihe "Musik & Film", DIE VISION zog die Leute an, verstaendlich- BYPASS war der Masse nunmal kein Begriff, ausserdem sind DIE-VISION-Acts in diesen Breiten sehr rar, so beliebt scheint der Auftrittsort Leipzig unter vielen Musikern nicht zu sein (wozu es auch handfeste Gruende gibt...- siehe auch: Persona Non Grata, 1.Heft, Seite 17.)

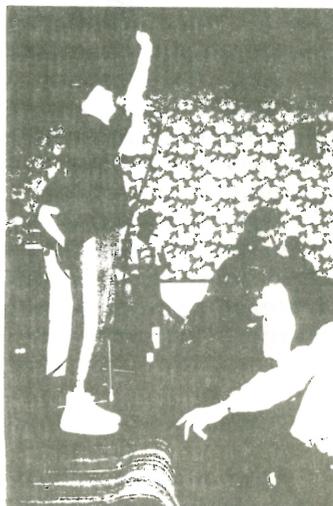
DIE VISION begann vor gefuelltem Kino und mit immenser Eile zogen diese sentimentale Melodie, diese klare Stimme und die zauberhaft durchstrukturierten Songs viele in Ihren Bann. Das war es doch tatsaechlich, auf das man so lange gewartet hatte. Songlange Filme liefen mie einemale im Kopfe ab, die Gefuehle folgten den Tagtraeumen- all das beruehrte einen angenehm, sowie schaurig zugleich. Zuerst beginnt man das Phantastische zu erahnen, bis man ihm unabdingbar realitaetsentrueckt nachlaeuft.

Anfangs war da ein angenehmes



und ausgereiftes Zusammenspiel zwischen den Akteuren zu beobachten: dem Koennen nach zaehlt DIE VISION wohl zu den herausstechenden Bands hierzulande, die ihre Instrumente mal ausnahmsweise beherrschen. Da die Leipziger zu den verklemmtesten Zuschauern zaehlen, dauerte es eine Weile, bis die Band mit der ausgestreckten Hand des Vokalistens Geyer, die Leute in ihre Naehе auf die improvisierte Tanzflaeche zog- "Love By Wire" war dann wohl der ausloesende Moment, in schon uebertriebener Euphorie wurde dieser Inside-Hit gefeiert. Als Pluspunkt muss man den Visionaeren zugute halten, dass sie sich nicht dazu verleiten liessen, ein bekanntes Stueck nach dem anderen in die Runde zu werfen und sich feiern zu lassen. dagegen hoerte man viele neue und unbekannte Sachen. der Ideenreichtum dieser fuefnf scheint schier unbegrenzt. Doch im Laufe ihres acts fiel ins Auge, dass die Songs sich arg aehnelten und die ueberragende Idee auf die Dauer eben fehlt. Im Allgemeinen erfreute es doch sehr, die (in der DDR) unvergleichlichen DIE VISION mal wieder live in dieser Stadt erlebt zu haben. Schon allein ihre Vortragsart ist nicht herkoemlich. man spuert eine besondere Beziehung zum Publikum und sei es nur die scheinbare (gespielte) Unentschlossenheit, welcher Titel als naechster folgen soll.

Die naechste Band nach einer kurzen Pause sollte BYPASS sein und da die Freunde des Beinah-Kommerzes den groesseren Anteil der Zuhoerer darstellte, verschwanden einige, die ihre pop-Gelueste befriedigt sahen. Erstaunlich nur, dass Geyer in der Pause ausser T-Shirts mit der Werbung fuer die erste LP zu verkaufen, auch jede Menge Autogramme an "Kids" geben musste. Wie schnell wird doch aus Kult Kommerz..., doch Geyer hat eine Art sich zu geben, die eher ein, auf den Fan Eingehen, als arrogantes Starverhalten ist. Vielleicht macht diese Tatsache auch den besonderen Status der Band aus...



So begann BYPASS vor gewohnter Boehlitzer Zuschauerdichte. Doch was man zu hoeren bekam, rechtfertigte, dass dies der Hauptpart des gigs sein sollte.

Wilder Bass, eine gequaelte, ruppige Gitarre, die Vielfaeltigkeit der synthetischen perc.drums und eine Stimme... die war mit

nichts zu vergleichen. Die vier liessen keine Zweifel daran, mit geballter Kraft, den support hinwegblasen zu wollen.

In diesem Sound war einfach Leben, zur Kroenung irgendwo ein Melodiewandel, der Einpraegsamkeit suggerierte. Will man diese West-irgendeine tieren, hat lich arge gendwo Siouxsie and und irgend-daeren Big irgendje-hoeren will, es!



berliner Band in Schublade sor-man gewoehn-Probleme..., ir-moegen es the Banshees wo die legen-Black sein, die mand heraus-Doch: vergiss Die Aktion auf

der Buehne wurde zum ueberwaeltigenden Eindruck, man spuer-te, dass dieser sound aus dem Innern der vier kam.

Derartige Bands sind auf unseren Buehnen noch sehr rar, doch gluecklicherweise existiert hierzulande eine Agentur namens "d.a.b. -Das Andere Buero", der es mittlerweile gelang, mit uner-gruendlichen Mitteln und sprichwoertlichem Enthusiasmus, gu-te gigs stattfinden zu lassen und sich einen entsprechenden Na-men zu machen. "Das Andere Buero" organisierte auch die little-zone tour von Bypass und verhalf Leipzig auch noch zu weteren guten gigs der nahen Vergangenheit (siehe Dead-banger). In Hoffnung: mehr sei moeglich...!

Gunther Striebl

## on back stage



Nach dem herausstechenden gig von BYPASS, als alle gen home stroemten, gelang es uns doch noch, ein kurzes Ge-spraech mit den Akteuren zu arrangieren. A-Donis fuehl-te sich als erster in der Lage, mit den Jungs zu sprechen:

D.: Hi! Wir sind von... (bla, bla)... und haetten ein paar kurze Fragen an euch.

(Allgemeines, albernes Gelaechter- kurze Pause und eine ernsthafte, aufgeschlossene Miene)

**D.: O.K... Ich kannte euch vor dem Konzert nur von einer Tape-Aufnahme und ich muss sagen, ich habe einen extremen Unterschied gemerkt. Wie ist das erklarbar?**

**Achim (guit.):** Eigentlich ganz einfach. Diese Aufnahmen, die du gehoert haben magst, sind sicher von unserer ersten LP und die ist total alt, dass heisst, wir haben umbesetzt, haben nun unseren Wunsch-Saenger und spielen nur noch mit Bass/Gitarre/Drum. Wie gesagt, die LP ist schon lange her...

**D.: Ich bin eigentlich sehr ueberrascht, wie eure Musik jetzt klingt. Im Besonderen sind mir bei diesem Konzert zwei Songs aufgefallen, die wie Siouxsie & The Banshees klangen, ist diese Aehnlichkeit zufaellig?**

**A.:** (lacht und deutet auf Saenger Romeo) ...er ist auch ein maennlicher Siouxsie... Wegen dieser Aehnlichkeit kann sein, aber weisst du, man merkt manchmal gar nicht, wer einen alles beeinflusst! Konkret an jemandem orientieren, tun wir schon lange nicht mehr.

**D.: Meine naechste Frage: Was haltet ihr von digitalem Sound und derartigen Instrumenten? Es gibt ja Leute, die behaupten, das waere keine Waehrhaftigkeit fuer die Musik?**

**A.:** Ich will nichts gegen diese Instrumente sagen, schliesslich spielen wir ja auch mit synthetischen Drums. Es sind genau solche Instrumente, wie andere auch. Sie gehoeren einfach dazu. Warum sollten sie ablehnenswert sein, kommt ganz darauf an, was man mit ihnen macht.

**D.: Wie steht ihr zu Texten, muessen die Inhalt haben oder ist es egal, was sie aussagen?**

**Romeo:** Ich bin fuer beides, bei mir auch bei jedem Auftritt die Texte verschieden, ganz spontan.

**A.:** Mir ist eigentlich fast egal, was er singt, das ist sein Ding. Ich moechte bloss den Grundgedanken der Songs wissen, nicht, dass er "irgendwas" singt...

**D.: Ihr habt ja eine LP gemacht. Wie gestalten sich bei euch die Beziehungen die Beziehungen zu den Label-Leuten. Ich weiss, das einige Bands damit Schwierigkeiten haben.**

**A.:** Auch bei uns war es unmoeglich. Die heuten einen meistens nur aus. Zum Beispiel haben wir die ganze Werbung fuer unsere LP selbst bezahlen muessen... z. B. "Vielklang"

**D.: O.K., das waer's eigentlich. Vielen Dank!**

## *Surrealistische Filmkunst-Luis Bunuel*

*Un chien andalou - Ein andalusischer Hund*  
Oktober 1929 - der erste Film des spanischen Regisseurs Luis Bunuel wird im Pariser Studio 28 uraufgefuehrt. "Ein andalusischer Hund" loest einen Skandalerfolg aus, bleibt 8 Monate lang ausverkauft, ruft zahlreiche Beschwerden hervor und soll schliesslich Bunuels beruehmtester Film werden. In enger Zusammenarbeit mit dem skandalumwobenen Malergenie Salvador Dali entsteht das Drehbuch. Als Ausgangspunkt liefert jeder einen makabereren Traum, Dali erzaehlt von einer Hand, die von Ameisen zerfressen wird, Bunuel traeuemt von einer laenglichen, schmalen Wolke, die den Mond in zwei Haelften teilt, wie ein Rasiermesser ein Auge zerschneidet. Mit dieser Szene, in der ein geoeffnetes Auge mit einer scharfen Klinge aufgeschnitten wird, beginnt der Film. Weitere, meist voneinander unabhaengige, traumaehnliche Handlungen folgen: Ein besessener Mann, der eine Frau verfolgt, zieht mit Stricken zwei riesige Fluegel durch das Zimmer, diese Stricke erwuergen gleichzeitig zwei Priester, aus den geoeffnften Fluegeln quellen blutige Eselkadaver, Mehrmals wurde Dalis Traum verwirklicht, indem aus einer Hand statt Blut Ameisen herausstroemen. Ein mottenaehnlicher Falter waechst in Sekundenschnelle, auf seinem Ruecken erscheint ein Menschenschaedel, ploetzlich entsteht daraus ein Mensch ohne Mund, stattdessen wachsen ihm an dieser Stelle Haare, die Frau fasst entsetzt unter ihre Achsel, um die eigene Behaarung zu suchen... Auf der Strasse: Eine junge Frau stochert mit einem Stock an dem blutigen Stumpf eine einzelnen Hand, die auf der Erde liegt. Ein Polizist steckt sie ihr in die Handtasche, sie drueckt diese voller Schmerz an sich und wird schliesslich von einem Auto ueberfahren... Luis Bunuel dreht diesen Film innerhalb von zwei Wochen mit einem Team von nur 6 Leuten. Dali aeussert sich spaeter sehr negativ ueber das Ergebnis: "Ich fand, dass er mindestens noch ein halbes Dutzend verwester Esel brauchte, dass die Darsteller zum Weinen waren und dass das Drehbuch selbst von poetischen Schwaechen strotzte." Dali selbst erscheint auch in dem Film, allerdings nur ganz kurz als Priester. Hauptdarsteller ist Pierre Batcheff, der am letzten Drehtag unerwartet Selbstmord begeht. Inzwischen sind mehr als 60 Jahre vergangen, dennoch strahlt der Film "Der andalusische Hund" mit all seinen originellen und verblueffenden Einfuellen immer noch eine starke Faszination aus, obwohl die Schockwirkung auf den heutigen, durch grausame Horror-Thriller abgehaerteten Kinobesucher sicherlich geringer sein duerfte.

### L'Age d'Or - Das goldene Zeitalter

Nach einem so grossartigen Film wie "Ein andalusische Hund" ist "Das goldene Zeitalter" relativ enttaeuschend und verliert durch eine gewisse Langatmigkeit. Die Handlung - zwei Liebende versuchen vergeblich zusammenzukommen - ist zwar mit einigen typisch surrealistischen Passagen durchsetzt, z.B. werden ein blinder Mann und ein kleiner Hund misshandelt, der Vater erschiesst voll Genuss seinen Sohn, eine alte Dame wird geohrfeigt usw., aber die Ueber-raschungs- und Verfremdungseffekte gehen zwischen ungeschickten Liebesszenen zu schnell unter. Hinzu kommt der rasche Wechsel der franzoesischen Er-laeuterungen, deren Inhalt meist sogar ueberfluessig ist. Recht gut war waehrend der Auffuehrung die Wiedergabe des Tons - schliesslich ist "Das goldene Zeitalter" erst der 3. franzoesische Tonfilm. Verliefe die Zusammenarbeit zwischen Dali und Bunuel beim "Andalusischen Hund" sehr harmonisch, so kuehlte sich jetzt ihr Verhaeltnis immer mehr ab. Ein Grund mag wohl Dalis be-ginnende Liebe zu Gala sein, die er vor der Dreharbeit kennenlernt und bis zu ihrem Tode verehrt. Fuer Bunuel gibt es noch ein anderes Problem: Dali unterstuezt das Franco-Regime. Im "Goldenen Zeitalter" ist aus diesem Grunde nur eine Idee von Dali verwirklicht: Ein Mann geht mit einem brot-aehnlichen Stein auf dem Kopf durch einen Park an einer Plastik vorbei, die genau wie er einen Stein auf dem Kopf traegt. Bunuels ersten Film empfinde ich weitaus provozierender als "Das goldene Zeitalter", es ist deshalb erstaunlich, wie das Publikum nach der Pre-miere 1930 reagierte. Man stuermte das Kino, demolierte die Ein-richtung, warf mit Stinkbomben, feuerte Schuesse ab und zer-



trampelte Bilder einer surrealistischen Aus-stellung im Foyer. 50 Jahre wurde der Film durch die Praefektur verboten, angeblich wegen einer Farodie des italienischen Koen-igspaares in dem und einem Protest des italienischen Bot-schafters. Erst 1980 konnte "Das goldene Zeitalter" in New York und ein Jahr spaeter in Paris der Oeffent-lichkeit gezeigt werden.

Annegret

# PERSONA GRATA

## SKANDAL ! Heute

## in Grossenehrichen:

Die Seite fuer die **deutsche Hausfrau**.....

### IHRE STERNE\*\*\*

Zettel an der Gemueseladentuer : "Nehme voruebergehend keine Mostflaschen an." Rentnerin empoert-Wohin mit den Flaschen???

### BESCHWERDE !!!

**WIDDER (21.3.-20.4.):** Sie werden beim Schwarzfahren erwischt. Unterhalten Sie sich ruhig mal mit Ihren Kollegen ueber die Waehrungsunion, denn sie kommt Ihnen doch sehr gelegen. Beim Sex sollte Sie Kondome benutzen. AIDS-Gefahr!

**STIER (21.4.-20.5.):** Ihre Blaehungen veraergern Ihren Partner. Sie schaffen es, bis zum 1.Juli die ertraeumte Summe zusammenzubekommen. Mehr Glueck brauchen Sie nicht, denn beruflich koennen Sie auch nicht meckern.

**ZWILLINGE (21.5.-21.6.):** Bei einer Stunde intensiven Sex bauen Sie 400 kcal ab. Sie sollten mal Urlaub machen und Ihr Geld lieber in Rubel tauschen. Sie ergattern ein Autogramm von Helmut Kohl.

**KREBS (22.6.-22.7.):** Sie machen eine nette Bekanntschaft am FKK-Strand. Leider bekommen Sie einen unangenehmen Sonnenbrand und finanzielle Probleme. Ausserdem sollten Sie unbedingt Ihre Arbeitsdisziplin aendern.

**LOeWE (23.7.-23.8.):** Ein Lottogewinn hilft Ihnen ueber Ihre sexuelle Unzufriedenheit hinweg. Ihr Boss begeht Selbstmord. Suchen Sie sich trotzdem schnell einen anderen Job.

**JUNGFRAU (24.8.-23.9.):** Ihr Partner wird sich von Ihnen trennen. Zeigen Sie nun Ihrem Chef was Sie koennen und Sie werden eine Loehnerhoehung bekommen. Ein Besoffener bekotzt Sie in der Strassenbahn.

**WAAGE (24.9.-23.10.):** Wenn Sie beruflich so weitermachen, landen Sie bald in der Gosse. Sie verlieren eine Menge Geld und bekommen Haarausfall. Selbstbefriedigung ist angesagt.

- SKORPION (24.10.-22.11.):** Sie werden einen Unfall haben und sich beim Sex eine Pause goennen muessen. Tauschen Sie fuer einen Verwandten zur Waehrungsunion Geld um, Sie erben es bald. Ihr/e Chef/in verliebt sich in Sie.
- SCHUeTZE (23.11.-21.12.):** Geben Sie Ihr Geld schnell aus, da Sie es im Wohlstand nicht brauchen werden. Sie bekommen ein Kilo Bananen geschenkt, worueber Sie sich freuen sollten. Im Betrieb verursachen Sie ein Chaos. Versuchen Sie es mal wieder mit Gruppensex.
- STEINBOCK (22.12.-20.1.):** Sparen Sie sich etwas Geld. Sie werden es fuer eine Gesichtsoperation brauchen, da sich Ihr face bei einem Orgasmus verzieht und so bleibt. Nutzen Sie das Angebot zur beruflichen Qualifikation.
- WASSERMANN (21.1.-19.2.):** Sie werden arbeitslos. Ein Vogel scheisst Ihnen auf den Kopf, was fuer Sie das Zeichen ist, dass es bald wieder bergauf geht. Reden Sie nicht ueber Ihre Finanzen. Aus Pornoheften lernen Sie viel dazu.
- FISCHE (20.2.-20.3.):** Sie bekommen eine Alkoholvergiftung und muessen in psychiatrische Behandlung. In der Liebe haben Sie keine Chancen. Kuendigen Sie freiwillig, die Abfindung bekommen Sie trotzdem.

## *Heute kocht Mimmi:*



### **Fruchtiger Makkaronisalat a la Wohlstand<sup>©</sup>**

**ZUTATEN:** 1 Paeckchen Makkaronichips  
(fuer 2 Erw.&1 Kind) Saft von 1-2 Zitronen, Zucker  
1 Glas Rotwein (trocken)  
2-3 Becher "Danone" Joghurt  
frisches Obst (Kiwis, Bananen, Pfirsiche...)

#### **ZUBEREITUNG:**

Zuerst bringt man reichlich Wasser zum Kochen. Danach gibt man den Zitronensaft, etwas Zucker und die Chips hinzu. Diese sind dann unter haeufigen Umruehren knapp weich zu kochen, wie gewohnt abzuschrecken und in eine grosse Schuessel zu geben. Jetzt gibt man den Rotwein, den Joghurt und Fruchtstueckchen nach Wahl, moeglichst passend zur Geschmacksrichtung des Joghurts, hinzu. Nun wird alles kraeftig durchgemengt. Zum Schluss kann man den Salat noch mit Fruchtscheiben (siehe oben) und Schlag- sahne garnieren. Danach ist er noch eine Stunde in den Kuehl- schrank zu stellen. Jetzt kann man den Salat zu allen, besonders aber zu Fisch-Gerichten reichen. Mimmi wuenscht viel Spass bei der Zubereitung und guten Appetit!

PREMIERE "HAMLET" (SHAKESPEARE/MÜLLER) \* LEIPZIGER SCHAUSPIELHAUS  
SONNTAG - 20. MAI 1990

Am 20.5. hatte Shakespeares "Hamlet" in einer Inszenierung von Karl Georg Kayser Premiere. Im nur zu 2/3 gefüllten Leipziger Schauspielhaus wollte jedoch keine große Begeisterung aufkommen, so daß bereits zu Pause ein spürbarer Teil der Gäste gegangen war. Ich kann zwar nicht behaupten, daß ich die reichlich 3 Stunden dauernde Aufführung als quälend empfand, doch blieb, meiner Meinung nach, das Spiel vordergründig-unterhaltend und somit oberflächlich. Das Publikum raunte nur dann, wenn es einen bekannten Ausspruch Shakespeares wiedererkannte, wie z.B.: "Es ist was faul im Staate Dänemark". Dies hat aber seine Ursache in der zum Teil kabarettistischen Spielweise der Vergangenheit. Doch gerade nachdem in Berlin ein "Hamlet-Maschine" - Marathon (sieben Stunden) auf die Bühne gekommen war, versprach eine Leipziger Inszenierung der "Hamlet"-Übersetzung von Heiner Müller einiges mehr als Unterhaltung - leider viel zu viel! Erfreulich fand ich lediglich, daß von Seiten der Requisite auf plumpe Zeitbezüge verzichtet wurde. Was aber hat man aus diesem Klassiker-Stoff herausgearbeitet? In ihm stecken ohne Zweifel eine Unzahl von Widersprüchen. Gedacht sei nur einmal an Hamlets Probleme oder gar Scheitern an der Gesellschaft, seine Qualen, sich über den Verstand hinwegsetzend, zur Tat zu entschließen. Dieser Leipziger Hamlet hat fast nichts von dem beinahe psychopathischen Hamlet des Originals. Nein - er wirkte eher nüchtern und sachlich. Die gesamte Inszenierung ist sehr glatt - selbst Lichteffekte und Musik führten nur zu einer unwirklichen Perfektionierung. Von einer Umsetzung der Brechtschen Lehre, die Menschen durch Verfremdung zu erreichen bzw. aufzuschrecken, konnte ich nichts merken. Im Gegenteil, ich frage mich, ob die Leipziger Altschauspieler volksverbundene Sprechweise und Gestik als alleiniges Erfolgsrezept für ihr Spiel ansehen. Dies wäre für die Shakespeare-Zeit durchaus vertretbar, doch überzeugt man damit keine Zuschauer des Jahres 1990. Bei einer derartigen Abgeklärtheit und einer daraus resultierenden Entfernung zu dem Publikum, würde in Zukunft ein Video dieser Inszenierung genügen - zum Genuß in der heimatischen Sitzgruppe. Zudem hatte ich aufgrund der müden und routinierten Spielweise den Eindruck, bereits die hundertste Vorstellung zu erleben, keinesfalls jedoch die Premiere. Alles in allem bin ich zu der Auffassung gekommen, daß man diese Inszenierung als gescheitert bezeichnen kann.

Karsten

I like  
your feeling  
to do away  
with our dif-  
ferences of  
opinion...

...that makes me  
irresistible,  
I know!

ALLE ZIELLOS IRRENDEN TRAUMBILDINITIALEN IN END-  
LOSER SCHÖNHEIT

VISION

FREI DER VERFUHRUNGEN

VISION ALLER VISIONEN

UNWIRKLICH WIRKLICH

UNNAHBAR KALT

VERWIRREND

IHRER PRACHT

ZERSTÖREND

IHRER UNERREICHBAR

MAGISCHEN

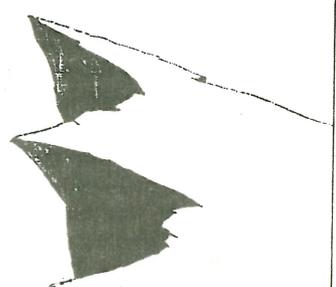
IN

IN

KRAFT.



GERO LEY



## Ein Verein -- mehr oder weniger?

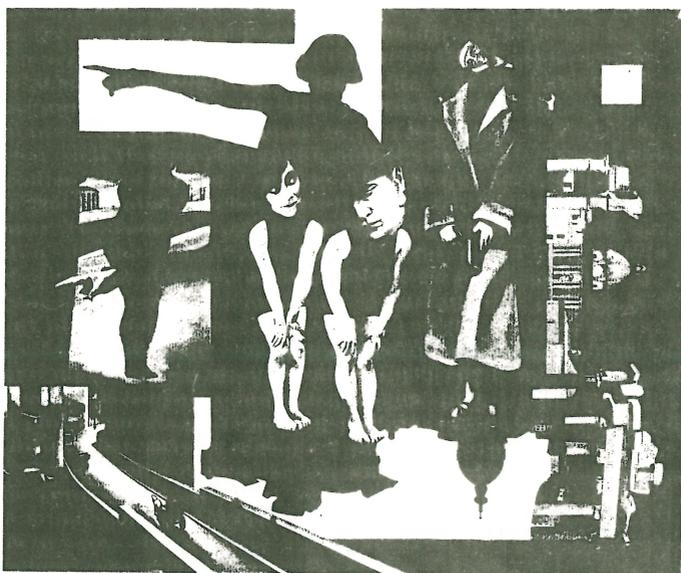
Seit Beginn des Jahres gibt es in Leipzig erstmalig eine Vereinigung, die sich mit den Problemen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe in dieser Stadt auseinandersetzt. Gegründet von Afro-Deutschen fuer Afro-Deutsche, aber auch fuer alle anderen farbigen Menschen, die in Leipzig leben, nennt sich diese Interessengemeinschaft "IG Farbige". Bekannt ist sie einigen vielleicht schon durch das Organisieren bzw. Mitorganisieren von Veranstaltungen wie z.B. der "Nelson-Mandela-Party" im JK "Alfred Frank", der "Coloured Night" oder des "Afrikatages" in der Mb. Oeffentlichkeitsarbeit ist jedoch nur ein Aufgabenbereich, der helfen soll, Hemmungen und Vorbehalte innerhalb bestimmter Bevoelkerungsgruppen abzubauen. Der Schwerpunkt der Arbeit der IGF liegt augenblicklich aber darin, das Selbstverstaendnis der "Schwarzen" in einer "weissen" Umgebung zu foerdern. Dabei ist bis zu einem gewissen Grad die Mitarbeit und Hilfe von "weissen" Deutschen notwendig und auch erwuenscht. Um allerdings Probleme fassbar und loesbar zu machen, die die Identitaet jedes einzelnen "Schwarzen" betreffen, wurde nach anderen Wegen und Moeglichkeiten gesucht. Vor allem unter diesem Blickwinkel wurden die "Black-Evenings" geschaffen. Einmal woechentlich koennen Farbige ihre Probleme oder Anliegen vortragen und besprechen. Meist kann es schon hilfreich sein, mit Menschen zusammenzutreffen, die gleiche Sorgen und Noete haben bzw. deren Verstaendnis ohne grosse Erklarungen vorausgesetzt ist. Eine weitere Initiative beinhaltet die Betreuung von farbigen Kindern bzw. die Unterstuetzung von Muettern mit farbigen Kindern. Dabei geht es darum, dass die Erfahrungen, die Muetter von Mitgliedern der IGF bei der Erziehung gemacht haben, weitergegeben werden, um den Kindern Identitaetsprobleme in der Masse, wie sie heute noch existieren, zu ersparen. Muetter von heute haben durch diesen Erfahrungsaustausch viel bessere Chancen, ihren Kindern verstaendnisvoll zu begegnen, und natuerlich profitieren auch die Kinder von dem Versuch, von kleinauf Kontakt zu anderen Farbigen zu haben und ueber die Spezifik des "Schwarz"-Seins in Europa aufzuklaeren. Begonnen wurde diese Initiative mit einem Kinderfest, das sowohl den Veranstalter als auch den Kindern viel Spass bereitet hat. Auch eine erste Diskussionsrunde kam zustande. Schwierig gestaltet sich rechtliche Hilfe, da Intoleranz

und Ablehnung "Schwarzen" gegenueber in der Bevoelkerung noch stark vorhanden sind. Die IGF kuennt sich zur Zeit um einen U-Haeftling, welcher, aufgebracht durch offen rassistische Beschimpfungen eines Mannes in einer Gaststaette, derart reagiert hatte, dass er selbigem vor der Gaststaette einmal deutlich und ungestoert die Meinung sagen wollte. Ungluecklicherweise hatte bereits ein als Denkkettel gedachter Schlag verheerende Auswirkungen. Der Mann stuerzte, fiel dabei ungluecklich - Schaedelbasisbruch. Juristisch bezeichnet man dies als "Koeperverletzung mit Todesfolge". Bei der Betreuung kann es keinesfalls um eine Beschoenigung dieser Tat gehen, doch darf eine derartige Ueberreaktion auf rassistische Angriffe nicht Anlass fuer neuen Hass geben. Das Verfahren soll keinen Charakter eines Exempels tragen. Vielmehr besteht das Ziel darin, durch eine tiefgruendige Auseinandersetzung aller Beteiligten mit dieser Thematik die Gemuetter zu beruhigen, um diesem, wie auch jedem anderen Straeffaelligen, unabhnaengig von seiner Hautfarbe, einen fairen Prozess zu ermoeeglichen. Die langzeitige Tabuisierung von Rassismus zeigt jetzt Wirkungen, hatte man doch sowohl Straftaten an als auch von Farbigen bewusst aus diesem Blickwinkel gedraengt, einer Bewaeltigung somit aus dem Weg gehend. Nun faellt es schwer, ein stimmiges Verhaeltnis (Mass) zwischen Mensch und Straftat zu finden. Verschaeerend kommt jetzt der soziale Druck hinzu. Doch der Versuch, Tabus zu brechen, die von seiten des Staates aufgebauten Widersprueche zu ueberwinden (beseitigen), um eine Kopie (Wiederholung) zu verhindern, ist unbedingt noetig und wichtig.

Aminata / Karsten



## BERLINER KUNSTSTUECKE – DIE SAMMLUNG DER BERLINISCHEN GALERIE ZU GAST IN LEIPZIG



Seit dem 19. Mai sind im Leipziger Museum der bildenden Kuenste rund 200 hervorragende Kunstwerke aus den Bestaenden der Berlinischen Galerie, dem Museum fuer Moderne Kunst, Fotografie und Architektur im Martin-Gropius-Bau Berlin/West, ausgestellt. Bedeutende deutsche Kunststroemungen unseres Jahrhunderts werden anhand von Gemaelden, Skulpturen, Objekten und Photographien dokumentiert. Die Ausstellung beginnt mit einem Einblick in die Berliner Secession, die durch Max Liebermann, Lovis, Corinth, Walter Leistikow und Lesser Ury repraesentiert wird. Zwei Abteilungen sind den expressionistischen Kuenstlern gewidmet, der vierte Raum - einer der schoensten dieser Ausstellung - dem Dadaismus, allen voran Hannah Hoehc mit ihren collageaehnlich gemalten Satiren und witzig gestalteten Dada-Puppen, es folgen ihr langjaehriger Lebensgefaehrte Raoul Hausmann, sowie die beiden "aggressiven" Dada-Kuenstler Grosz und Heartfield. Nach dem dadaistischen Schrei: "Nieder die Kunst!" und "Sperrn Sie endlich ihren Kopf auf!" wird es konstruktivistisch (Iwan Puni, Naum Gabo), technisch-musikalisch mit Martin Riches Flute-Playing-Machine. Der naechste Ausstellungstrakt zeigt Vertreter der Novembergruppe (Segal, Felixmueller), es folgen Neue Sachlichkeit (Dix, Grosz, Schlichter), Innere Emigration (Hofer, Klein) - Beginn der Kunstszene nach 1945, die Informellen Tendenzen, Kritischer Realismus, Neue Figuration, Spurensicherung der Vergangenheit, Expressive Mythologien und Gefuehl & Haerte. Unter den zahlreichen Kuenstlern, die sich nach 1945 einen Namen machten, sind z.B. Heldt, Troekes, Camaro, Trier, Vostell, Metzkes, Armando, Fetting und viele andere bedeutende Kuenstler der neuen Berliner Szene vertreten. Ausser bildender Kunst und Architektur verfuegt die Berlinische Galerie ueber eine umfangreiche Photographiesammlung. So werden auch Beispiele aus diesem Bereich im Obergeschoss des Museums praesentiert, allerdings ist die Auswahl etwas enttaeuschend. Insgesamt jedoch beeindruckt die dargebotenen Meisterwerke, die einen sehr guten Ueberblick ueber die verschiedenen Kunststroemungen des 20. Jahrhunderts vermitteln; informativ unterstuetzt wird der Kunstgenuss durch ausliegende Kataloge und Textauszuege. Bis zum 8. Juli 1990 besteht die Moeglichkeit, die Berlinische Galerie im Museum der bildenden Kuenste zu erleben, vom 13. September bis 7. Oktober 1990 im Ostberliner Alten Museum und erst danach wieder im Martin-Gropius-Bau Berlin/West.

Too Stupid To Say !

Alle Wege führen zu guter Musik. Allerdings nur, wenn Vertreter selbiger geladen sind. Das "Andere Büro" scheint gelernt zu haben, für wen man Geld investieren sollte. In Cottbus sollten die Spinner SLEEPING DOGS WAKE und die Electro-Rock'n'Roller CASSANDRA COMPLEX für die nötigen BPM sorgen. Ich hatte mit einem regelrechten Bürgerkrieg vor dem "Haus der Jugend" gerechnet. Doch nichts davo. Eine Horde Grufts zelebrierte Woodstock auf innerstädtischen Wiesen und ein paar verirrte Seelen entschieden sich fürs Anstellen.

Auf ihrer One-Little-Indian-Maxi "Confined To Memory" erstellten SLEEPING DOGS WAKE durchstrukturierte Düster-Electro-Stücke inklusive Laibach-Mystik und Nitzer-Ebb-Beats. Live blieben zwar Beats und Mystik erhalten, doch die Struktur war schon nach dem ersten Song dahin. Denn selbiger wiederholte sich im zweiten Song, der zweite im dritten Song... Das Duo bestand aus einem manischen Brüller, welcher Gitarrensaiten und Keyboardtasten bearbeitete bis drangsalierte und einer Dame, welche B-52's-Kieksler ausstieß und die Drumpatts drosch. Sie enthüllte dann, zur Freude aller Spanner und zum Arger aller Leute mit Erektionsschwierigkeiten ihr Oberteil, was ich überhaupt nicht verstand. War es ihr zu warm oder hatte sie einen Tittenkomplex. Es wird ihr Geheimnis bleiben. Nach etwas über einer halben Stunde, kurz vor der psychoterroristischen Grenze, wurde Einhalt geboten.

Draußen wurden schlechte Platten für viel Geld und Trusts ver- kauft. Das Geschäft florierte nicht gerade. Dem run auf diverse Getränke brauchte man sich erst recht nicht hinzugeben. Es war zwecklos und es blieb trocken in der Kehle. Aber die Luft knisterte schon, denn der Meister und seine Bediensteten standen schon on stage. NIGHTFALL OVER EUROPE wurde intoniert. Die 2-Actors-Orpheus-Booth-Zeiten sind verlegt. Eine richtige Band mit Naturgitarre und Naturbass, MIDI-Sax und Electro-Maschinen stellte Stücke aus den Alben "Grenade", "Theomania" und "Cyberpunk" den Publikumsöhren zur Verfügung. Wieder war es ersichtlich: Orpheus und seine Mannen aus Leeds komplettieren das Alan Vega's Suicide-Werk, indem sie Tonschicht über Tonschicht legen, um dann aus dem Mehrschichtteppich wohlklingenden Krach zu erzeugen. Man spielte zuerst ruhige, besinnliche Sachen, um dann Beats und Gitarren in angemessener Geschwindigkeit herabzrasseln zu lassen. Alltime-Favourites wie "Pqwer", "Moscow Idaho", "Stupid" oder "Wonderworld" wurden zur Freude der Tanzwütigen (mich eingeschlossen) nicht vergessen. So schlagfertig hätte ich Meister Rodney gar nicht erwartet. Auf die unzähligen männlichen "Rodney Orpheus"-Rufe, stellte er die Frage, ob man mit ihm schlafen wolle.

Kein bißchen Rost hat der COMPLEX-Sound angesetzt. Allern Nörglern zum Trotz behaupte ich, eine der genialsten Bands around erlebt zu haben. Dazu trägt schon allein Orpheus' unnachahmliche Ausstrahlung bei Live-Auftritten bei, wie schafft das dieser Winzling nur bei solcher Bewegungsarmut?

Zu erwähnen ist noch, daß die Band eine der wenigen Electro?-Combo's ist, die noch gedankenschwere Texte schreibt. Ob das nun gut ist, bleibt dahingestellt. Greather Than One bspw. sollen ja bei ihren gigs gar nicht mehr auf der Bühne erscheinen, sondern lassen Videos zur Musik ablaufen, hab ich mir sagen lassen. Ist das der Zeitgeist der "Neunziger"? Vielleicht doch, wo durch die Umweltverschmutzung die Menschen doch immer unansehnlicher werden. Schönling Orpheus ausgenommen. Der darf weiterhin beide Arme der Sonne entgegenstrecken und die Fans nach ihrem Girlfriend ausfragen. O.K., ich werde mir jetzt eine Suicide-Kassette einlegen und auf den Cyberpunk-Nachfolger trinken.

A-Donis

P.S.: Ich werde kein Vegetarier!



PERSONA NON GRATA



LOVE IS COLDER THAN DEATH



TWO FACES BUT NO GUITARS

ZU BEZIEHEN  
UEBER:  
EIKO MERTENS  
CRUSIUSSTR.23  
7050 LEIPZIG  
☎ 691123 ☎

# RENOTE



„schlägt wieder zur die neue Ausgabe be- zierbar ueber“  
PETER BAUER,  
LUETZOWSTR. 66,  
7022 LEIPZIG

if you're A PUNK/CORE  
fan, you just have to  
order the first demo  
from the Dutch project  
band: "rather not"

PLEASURE FOR ONLY 5 US.DOLLARS  
(INCL. POSTAGE & PACKING!!)  
-OF V.I.P. GOLDEN-DNR 75 CENT  
POSTGEFELSI-



PERSONA NON  
GRATA  
gruesst:

# GORAZ

WRITE/SEND TO:  
RATHER NOT  
RICHARD WILLEMSE  
MOZARTLAAN 117  
23 94 GC HAZERSWOUDE  
THE NETHERLANDS

J'espère, que ça vous  
a plu. Si vous vou-  
lez prendre du  
contact, adres-  
sez-vous, s'il  
vous  
plaît, à :

**P.N.G.**  
% TH. WEBER  
STEINSTR. 14  
7030 LEIPZIG



## impresum

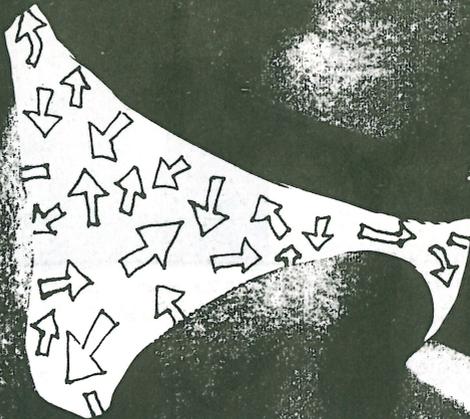
"Persona Non Grata- Skizzen/Statements zu neuen Situationen"- erscheint im Abstand von ca. 2 Monaten. Herausgegeben von den SWITCH on/off- Studios unter Leitung von Tommy Way, K. Kabey & Doc Bate.

Lay out: Th. Way  
conc.-Fotos: Doc Bate, Th. Way  
Collagen: Th. Way

PERSONA NON GRATA

SWITCH

ON  
—  
OFF



© 1990